

II. Der Kriebsteiner Alexius-Altar.

Von
WALTER HENTSCHEL.

Die Tafeln des gemalten spätgotischen Flügelaltars auf Schloß Kriebstein, die bisher kunstgeschichtlich noch nicht untersucht und eingeordnet waren, sind in den letzten Jahren durch O. E. Schmidt in einer Weise gedeutet worden, die ganz neue Wege für die Auswertung unserer spätmittelalterlichen Kunstwerke zu verheißen scheint. „Diese Malereien führen uns weit über den Gedankenkreis der gewöhnlichen spätgotischen Flügelaltäre hinaus mitten hinein in die Gedanken und Ideen einer wilderregten gärenden Zeit¹.“ In diesem Sinne wird das Bild der Predella (Abb. 2, 3) — wir wollen für diesen nur für die italienische Kunst berechtigten Ausdruck die alten zeitüblichen Bezeichnungen Staffel, Sockel oder Fuß gebrauchen — als Darstellung von angeblich zeitgenössischen Ereignissen erklärt: die Lösung des böhmischen Königs Georg Podiebrad vom päpstlichen Bann und seine kirchliche Bestattung. Auf der großen Tafel (Abb. 1) aber, in der O. E. Schmidt ganz richtig das Mittelbild des Flügelaltars vermutet, soll Herzog Albrecht der Beherzte dargestellt sein, als Pilger gekleidet, in Anspielung auf seine Fahrt ins Heilige Land. Das verbindende Glied dieser Darstellungen untereinander und zu Schloß Kriebstein findet O. E. Schmidt in dem 1490 verstorbenen Besitzer des Schlosses, Hugold von Schleinitz, der den Herzog ins Heilige Land begleitet und als sein Gesandter eine bedeutsame Rolle in dem Konflikt zwischen Vatikan und Hradschin gespielt hatte. Ein Erinnerungsmal an jene wichtigsten Ereignisse seines Lebens also, so ist das Ergebnis der Schmidt'schen Ausführungen, habe der sächsische Obermarschall von der kunstreichen Hand eines niederländischen Malers hier schaffen lassen.

Dieser Deutungsversuch wurde mit um so größerer Überzeugung vorgetragen, als er sich auf eine Reihe in die Augen fallender Über-

¹ Mitteilungen des Landesvereins Sächs. Heimatschutz XXIII, Heft 9—12, S. 209; ferner N.A.f.S.G. 59, 1938, S. 45.